



Information der Galerie

22. April–20. Juni 2009

Krzysztof Klimek

»Holzwege«

Krzysztof Klimeks zweite Einzelausstellung mit dem Titel "Holzwege" lässt den Galeriebesucher erst einmal stutzig werden, nicht allein wegen der Doppeldeutigkeit des ironisch gewählten Titels, auf die Redewendung *anspielend*: Im Gegensatz zu regulären Wegen sind Holzwege Schneisen, in den Wald geschlagen, um gefällte Bäume abzutransportieren, und können irrtümlicherweise als Wald-, Verbindungs- oder Wanderweg angesehen werden, sie enden jedoch unvermittelt im Gehölz oder einem Holzplatz und führen zu keinem Ziel.

Es ist die Strategie des Künstlers, anhand dieses Vakuums zweier *scheinbar* getrennter Wahrnehmungssituationen – figürlich und abstrakt – die "Visualisierung des Absoluten" im Kunstwerk voranzutreiben und derart das Wesen einer "Erscheinung" bildimmanent möglich zu machen. Blickt der Betrachter näher auf einen der Informationsträger, wie hier das Material Holz, und konzentriert sich auf ihn, fällt in einem Moment das gegenständliche Bild (die Darstellung des Nadelwaldes) in sich zusammen, um ein vollkommen immaterielles, entmaterialisiertes wiederaufzurichten: Der *Ewigkeitsmoment* kann nur über die angeblichen "Holzwege" erreicht werden: Kai Uwe Schierz in seinem Vorwort zum Ausstellungskatalog des Malers Krzysztof Klimek: "Für ihn muss es ein Mehr geben, ein das Faktische übersteigendes Moment, in der Kunst wie im Leben. Diese Sehnsucht nach dem Metaphysischen teilt er mit den Romantikern vom Beginn des 19. Jahrhunderts und einem bedeutenden Teil der Avantgarden aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – als Sehnsucht nach einer Bedeutsamkeit, die mehr verspricht, als es die Oberfläche der Dinge und der Bilder erwarten lässt. Aber Klimek kennt auch die Gegenbewegungen zu dieser Sehnsucht, die in der Kunst etwa zeitgleich mit der metaphysischen Abstraktion auf den Plan traten, in Gestalt des Dadaismus oder des scharfen Analytikers Marcel Duchamp. Er kennt ihre ästhetischen und theoretischen Argumente, den intellektuellen Spott, den sie über das priesterliche Pathos so manch eines ästhetisch-metaphysischen Menschenbeglückers mit Farben in der Hand ausgossen. Deshalb fehlt es seinen malarischen Abstraktionen nie an einem Quantum Ironie, einem Augenzwinkern, das die eigenen Sehnsüchte begleitet und das Illusorische darin bekennt. Vielleicht deshalb sind viele seiner geometrisch-abstrakten Bilder kleinformig – für raumgreifende Deklamationen ungeeignet, dafür umso besser geeignet für die Nahsicht, die private, intime Begegnung und die subjektiv-betrachtende Vertiefung. Es sind Kabinettstücke und malerische Pretiosen, durchaus vergleichbar den kostbaren und raren Artificialia und Naturalia im Studiolo der Gebildeten des ausgehenden Mittelalters. Mit diesen vielbedeuteten Objekten gemeinsam haben sie die Wirkung des Erstaunens, Verwunderns, die sie im Betrachter hervorrufen. Denn die Malereien von Krzysztof Klimek überraschen bei näherer Betrachtung immer wieder durch den Einfallsreichtum ihrer Formen und die virtuose Handhabung der Techniken."